

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärzteblatt für Württemberg und Baden. 1934-1938 1934**

10 (18.5.1934)

# Ärzteblatt für Württemberg und Baden

Nachrichtenblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. E. Maderle, Karlsruhe, Amalienstraße 30, Fernruf 2982 / Druck und Verlag Malsch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21, Fernruf 2109, Postcheckkonto Karlsruhe 12596 / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Kobl, Frankfurt a. M. / Alleinige Anzeigenannahme: Werbedienst G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1; Koch & Münzberg, Berlin, Stuttgart; Midag, Mitteldeutsche Anzeigen G. m. b. H., Dresden, Leipzig, Chemnitz; Wesra, G. m. b. H., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 5; Westag, Westdeutsche Anzeigen G. m. b. H., Köln, Düsseldorf, Bielefeld / Erscheint jeden 2. Freitag / Postbezug vierteljährlich 2.— RM., Einzelnummer 0,30 RM. / Anzeigenpreise und Rabatte laut Tarif durch die Anzeigenverwaltung.

**Anschriften:**

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern, Stuttgart N, Keplerstraße 26  
Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Baden, Mannheim L 15, 1  
Privatärztliche Vereinigung: Ärztl. Verrechnungsstelle Württemberg (e. V.), Stuttgart O, Gänselwäldweg 25, Fernruf 28243/44, Postcheckkonto 215 Stuttgart

**Inhalt:**

Empirische Erbprognose in der Psychiatrie — Von der Sterilisierungstechnik bei der Frau (Schluß) — Mutterschutz gestern und heute — Mitteilungen der Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern — Mitteilungen der Landesstelle Baden — Bücherbesprechungen.

## Empirische Erbprognose in der Psychiatrie\*)

Von Hans Lurenburger, München.

Eine Reihe der im Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses namentlich angeführten Krankheiten ist in bezug auf ihren Erbgang gut bekannt. Wir wissen z. B., daß die angeborene Taubstummheit recessiv, daß die Erbhorea dominant geht. Außerdem ist die Manifestationswahrscheinlichkeit einer großen Zahl dieser Leiden 100 Prozent, d. h. alle Personen, welche die erblichen Voraussetzungen zum Auftreten der Krankheit in sich tragen, erkranken auch wirklich schicksalsmäßig, wenn sie das für den Ausbruch des Leidens kritische Alter erreicht haben.

Bei diesen Erbkrankheiten ist es möglich, auf Grund der Kenntnisse über ihren Erbgang die Erkrankungsgefahr für die Nachkommen der Kranken und die Nachkommen ihrer Blutsverwandten einfach zu errechnen. Man darf dann erwarten, daß die tatsächlichen Erkrankungsziffern mit den errechneten weitgehend übereinstimmen. Eine solche Art der Erbprognose nennt man die theoretische oder reine Erbprognose.

Leider ist diese einfachste Art der Erbprognosebestimmung nicht bei allen im Gesetz genannten Erbkranken möglich. Gerade die wichtigsten — Schizophrenie, Manisch-depressives Irresein, Epilepsie und erblicher Schwachsinn — folgen einem Erbgang, dessen Grundcharakter wir wohl kennen, über den wir jedoch im Einzelnen nicht so gut orientiert sind, daß wir aus seiner Kenntnis heraus im Einzelfall eine reine Erbprognose stellen könnten. Dazu kommt noch, daß die Manifestationswahrscheinlichkeit der Schizophrenie, des Manisch-depressiven Irreseins, der Epilepsie sicherlich nicht 100 Prozent beträgt; wir können also nicht damit rechnen, daß alle Personen, welche die Anlage zu diesen Krankheiten in sich tragen, im Laufe des Lebens auch wirklich an ihnen erkranken. Bei allen Krankheiten, die eine herabgesetzte Manifestationswahrscheinlichkeit besitzen, müssen die tatsächlichen Ziffern natürlich weitgehend

von den theoretisch errechneten abweichen, selbst wenn wir über den Erbgang der Krankheit so gut unterrichtet wären, daß wir erbprognostische Ziffern errechnen könnten.

Man muß daher einen andern Weg einschlagen, um zu wirklich zuverlässigen Kenntnissen über die Erkrankungsaussichten der Nachkommen von Erbkranken und deren Blutsverwandten zu gelangen. Versagen Berechnungen, so müssen wir die Erfahrung selbst heranziehen, d. h. nachsehen, in welchem Maße die Nachkommen von sicheren Schizophrenen, Manisch-Depressiven usw. sowie die Nachkommen ihrer Blutsverwandten wieder an der betreffenden Krankheit oder an anderen eugenisch bedeutsamen Erbkranken erkrankt sind, die Erkrankungsaussicht also nicht rechnerisch, sondern empirisch feststellen. Wenn wir dann die durch solche Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse auf andere Fälle der gleichen Art anwenden, stellen wir für die Nachkommen dieser Fälle und ihrer Blutsverwandten eine empirische Erbprognose. Notwendig ist dabei, die empirisch erhobenen Befunde den Befunden in einer zeitlich, örtlich, sozial und dem Altersaufbau nach möglichst entsprechenden Durchschnittsbevölkerung gegenüberzustellen, um sich von der Mehrgefährdung der erbkranken Sippen ein Bild machen zu können.

Die empirisch-erbprognostischen Untersuchungen teile ich in 3 Gruppen ein:

1. Untersuchungen zur kollektiven Erbprognose. Bei diesen Untersuchungen haben wir lediglich den Erbkranken, bzw. seinen Blutsverwandten im Auge. Die Qualität des anderen Elternteils der zu beforschenden Kinder bleibt außer Betracht. Wir erhalten dann ein Kollektiv von Nachkommen, das nur durch den Kranken oder seinen Blutsverwandten erbbiologisch bestimmt ist.
2. Untersuchungen zur differenzierten Erbprognose. Wir teilen bei diesen Untersuchungen das Kollektiv in einzelne Untergruppen und zwar differenzieren wir
  - a) nach Qualität des anderen Elternteils
  - b) nach Belastungskombinationen.
3. Untersuchungen zur Fazitprognose. Hier werden nicht nur die negativen Qualitäten der Ausgangsfälle

\*) Aus „Ärzteblatt für Hessen“ Nr. 6 vom 14. März 1934. (Der Vortrag wurde bei dem rassehygienischen Fortbildungskursus der Kassenabteilung der hessischen Ärztekammer in Gießen am 18. Februar gehalten.)

herangezogen, sondern auch die positiven Qualitäten, die Vorzüge der körperlichen und geistigen Persönlichkeit. Aus den negativen Befunden (den Belastungen) und den positiven (den Begabungen) kann dann das rassenhygienische Fazit gezogen werden.

Die heute schon vorliegenden Ergebnisse der empirisch-erbprognostischen Forschung, soweit aus ihnen bereits Folgerungen für das praktische Handeln gezogen werden können, betreffen nur die Untersuchungen zur kollektiven Erbprognose. Das Gesetz spricht ja auch nur von den Nachkommen der Kranken schlechthin, ohne Rücksicht auf die Qualität des andern Elternteils zu nehmen.

Selbstverständlich wird die Forschung weitergehen müssen und sich nun vor allem der Differenzierung nach Qualität des andern Elters und nach Belastungskombinationen zu widmen haben. Ansätze in dieser Richtung sind schon gemacht, doch kommt den heute schon gewonnenen Ziffern noch nicht jene Stabilität zu, die unerlässlich ist, wenn man auf sie praktische Maßnahmen aufbauen will.

Es folgen nun einige Tabellen über die Ergebnisse der kollektiven empirischen Erbprognostik in den wichtigsten psychiatrischen Erbkreisen, nämlich dem schizophhrenen, dem manisch-depressiven (zyklothymen) und epileptischen Kreis. Die Tabellen wurden erstmals in meiner Arbeit „Die Ergebnisse der Erbprognose usw.“ (Zeitschrift f. Psychische Hygiene, Bd. 6, S. 5) veröffentlicht. In dieser Form lassen sich die Ergebnisse am kürzesten und übersichtlichsten bringen.

#### Schizophrenie.

	Gesamtzahl der erkrankten Personen	Erkrankungswahrscheinlichkeit an Schizophrenie %	Häufigkeit schizophrener Erbkreislagerungen %	Gefährdung durch andere abnorme Typen %	Eugenisch	
					bedenkliche Typen %	unbedenkliche Typen %
Geschwister . .	2392	7,50	9,66	16,30	32,80	67,20
Kinder . . . .	595	9,10	17,60	22,60	44,00	56,00
Enkel . . . . .	750	2,42	4,65	27,00	33,30	67,70
Bettlern u. Waisen	665	1,75	9,80	16,30	25,90	74,10
Neffen u. Nichten	1407	1,72	3,60	9,50	14,50	85,50
Großneffen u. Großnichten .	683	1,10	1,30	4,30	6,10	93,90
Urenkel . . . . .	42	—	2,40	16,70	19,00	81,00
Durchschnittsbevölkerung .	362	0,85	(2,90)	(11,80)	15,60	84,40

#### Manisch-depressives Irresein.

	Gesamtzahl der erkrankten Personen	Erkrankungswahrscheinlichkeit an Manisch-depressivem Irresein %	Häufigkeit schizophrener Erbkreislagerungen %	Gefährdung durch andere abnorme Typen %	Eugenisch	
					bedenkliche Typen %	unbedenkliche Typen %
Geschwister . .	263	13,50	3,10	6,80	22,50	77,50
Kinder . . . . .	162	32,30	17,30	13,00	60,50	39,50
Bettlern u. Waisen	867	2,50	1,00	10,30	14,00	86,00
Neffen u. Nichten	452	3,40	2,00	6,90	11,50	88,50
Durchschnittsbevölkerung .	362	0,44	(0,80)	(14,36)	15,60	84,40

#### Epilepsie.

	Erkrankungswahrscheinlichkeit an Epilepsie %	Epileptische Erbkreislagerungen %	Gefährdung durch andere abnorme Typen %	Eugenisch	
				bedenkliche Typen %	unbedenkliche Typen %
Geschwister . .	3	19	16	38	62
Kinder . . . . .	10		noch nicht erforscht!		
Neffen . . . . .	0,5—1	16	12	29	71
Durchschnittsbevölkerung .	0,3	(7)	(9)	16	84

Aus diesen Tabellen geht wohl einleuchtend hervor, wie sehr gerade die Nachkommen der Kranken selbst gefährdet sind. Bei den Schizophrenen beträgt die Mehrgefährdung der Kinder gegenüber der Durchschnittsbevölkerung rund das Zehnfache, bei den Manisch-Depressiven rund das Sechzigfache, bei den Epileptikern rund das Dreißigfache der für den Durchschnitt geltenden Ziffer. Daneben sehen wir jedoch, daß der Erbstrom bei allen diesen Leiden nicht nur durch die Kranken, sondern in mehr oder weniger erheblichem Maße auch durch die Seitenverwandten, vor allem durch die Geschwister geht. Die Ausschaltung der Kranken von der Fortpflanzung wird also die Erbkleinung keineswegs zum Verschwinden bringen, sondern sie nur mehr oder weniger erheblich seltener werden lassen. Besonders gilt dies für die Schizophrenie und die Epilepsie, während beim manisch-depressiven Irresein die Ableitung des Erbstroms durch die Geschwister weniger bedeutend ist. Die erbprognostischen Untersuchungen der Zukunft werden also versuchen müssen, durch immer schärfere Differenzierungen der Geschwister unter ihnen jene Typen ausfindig zu machen, die den entarteten Erbstrom in erster Linie weiterzuleiten geeignet sind.

Was den erblichen Schwachsinn anlangt, so wissen wir, daß die Geschwister der Schwachsinnigen zu etwa 17 Prozent, die Kinder zu rund 60 Prozent, die Neffen und Nichten zu 10 Prozent wieder mit Schwachsinn gefährdet sind. Nachdem wir in der Durchschnittsbevölkerung ungefähr mit 1 Prozent Schwachsinn zu rechnen haben, beträgt die Mehrgefährdung der Kinder von Schwachsinnigen das Sechzigfache dieser Ziffer. Gewiß eine Zahl, welche die Notwendigkeit der Ausschaltung erblich Schwachsinniger außerhalb jeder Debatte stellt. Wichtig ist zu wissen, daß der beim Ausgangsfall festgestellte Grad des Schwachsinnigen keinen Rückschluß auf die Stärke der Ausprägung bei den Nachkommen zuläßt. Dies gilt im übrigen ja auch für die Mehrzahl der anderen Erbkrankheiten.

Wir stehen in der empirischen Erbprognostik erst am Anfang unseres Wissens. Dieses Wissen ist aber genügend fest gegründet, um heute schon dem Gesetzgeber eine Waffe im Kampfe gegen die Entartung in die Hand geben zu können. Was weiter not tut ist Forschung und immer wieder Forschung!

#### Von der Sterilisierungstechnik bei der Frau Von Dr. Walter Pfeilsticker, Frauenarzt in Stuttgart. (Schluß)

Immer wieder muß man in Fachschriften und in der Presse lesen, wie ungleich schwerer, gefährlicher, langdauernder die Sterilisierungsoperation bei der Frau sei als beim Manne. Teils sind es Juristen, teils sind es

Stärkste Jod- und Schwefel- Trink- und Badequellen Deutschlands, rein natürl. Jod-Schwefelbäder, Kohlen-säure-Jod-Schwefelbäder, Trinkkuren und Inhalationen alkalisch-muriatische Jod-Schwefel-Quellen

# Jod- und Schwefelbad Wiessee

730 m ü. M.  
am Tegernsee  
bayerische Alpen

Kurzzeit:  
16. April bis 31. Oktober  
Pouschalkuren

Arteriosklerose, Herz- und Gefäßerkrankungen, Muskel- und Gelenkerkrankungen, Tabes, Neuralgie, Ischias, Gicht, Fettsucht, Erkrankungen der Drüsen, der Atmungsorgane und der Haut, Exsudate, Frauenleiden, Metallvergiftungen

Ausführliche Prospekte über das Bad durch die Direktion der Jod- und Schwefelbad G. m. b. H., Ortsprospekte durch das Rathaus Bad Wiessee

Bei Grippepneumonie besonders bewährt: 3 Tage Solvochin dann Weiterbehandlung mit Transpulmin

Bas. Chinin, Campher in äther. Ölen zur schmerzlosen, parenteralen Chinintherapie mit kleinen Chinindosen

## Transpulmin

bei allen entzündlich. Erkrankungen der unteren Luftwege; akute und chron. Bronchitis, Bronchopneumonie, sowie zur Prophylaxe und Therapie von Lungenkomplikationen bei Infektionskrankheiten (Grippe, Masern, Scharlach), nach Operationen

Das seit 30 Jahren bewährte Originalpräparat mit potenzierender Wirkung

## Trepel'sche TABLETTEN

bei fieberhaften Erkrankungen und Schmerzzuständen, auch anstelle stark wirkender Narcoita u. Schlafmittel. Keine Gewöhnung, keine Kreislauf- und Verdauungsstörungen

Nur in Apotheken u. auf ärztliche Verordnung erhältlich

20prozent. haltbare, wässrige, der Gewebsreaktion angepaßte Chininlösung v. unbegrenzter Haltbarkeit

## Solvochin

zur schmerzlosen intramuskulären Chinintherapie mit großen Chinindosen. Spezifikum gegen kruppöse Pneumonie, ferner indiziert bei Angina follicularis, Keuchhusten, Wehenschwäche, Malaria (auch Impfmalaria)

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE A.G. BAD HOMBURG, WERK FRANKFURT A. M.

# Thromboseprophylaxe

mit



# SYMPATOL

Statistik über  
3164 Operationen  
der unteren  
Körperhälfte  
(1929-1933)

6,2 %	Thrombosen	0,95 %
Ohne Sympatol mit		

Privatdozent Dr. W. König (Chirurgische Universitäts-Klinik Leipzig, Geholmrat Payr) faßte auf dem Chirurgenkongreß Berlin 1934 seine vierjährigen wissenschaftlichen Untersuchungen dahin zusammen, daß bei den besonders thrombosegefährdeten Operationen der unteren Körperhälfte die von ihm eingeführte SYMPATOL-BEHANDLUNG die Erkrankungsziffer auf den 7. Teil beschränkt hat.

Weitere Anwendungsgebiete des Sympatol für den Chirurgen:

Prophylaktische Tonisierung des Kreislaufs und des Herzens. Narkosezufälle. Postoperative Kreislaufschwäche. Postoperative Bronchitis und Pneumonie.

Ampullen 0,06 Liquidum 10%ig Tabletten 0,1 und 0,2

C. H. Boehringer Sohn A. G., Nieder-Ingelheim a. Rh.-Hamburg  
Literatur und Versuchsmengen durch Med.-wissensch. Abteilung Nieder-Ingelheim am Rhein

Psychiater oder andere Nichtfachärzte, die solches verbreiten, doch ohne ihre Schuld; denn sie schöpfen ihre Weisheit aus den Äußerungen von Fach-Gynäkologen, was leider beweist, daß diese in den vergangenen 40 Jahren sich nicht in dem Maße mit der vaginalen Technik beschäftigten, wie es ihre Pflicht gewesen wäre. So ist es in jüngster Zeit besonders ein Vortrag des Direktors in Zwiefalten, Dr. Daiber, der im Ärzteblatt für Württemberg und Baden (Heft 2) Zahlen bekannt gibt, die auch in die Tagespresse ihren Weg gefunden haben. Daiber sagt: „Man setzt heute noch für die Operation eines Mannes etwa *RM* 20.— an. Sie ist so einfach durchzuführen, daß der Mann nur 4 Tage zu liegen braucht. Auf 200 000 Männer gerechnet würden die Gesamtausgaben also rund 4 Millionen *RM* betragen — etwas umständlicher ist der Eingriff bei den Frauen — sie bedürfen mindestens eines 8-tägigen Krankenzimmers und eines Aufwandes pro Kopf von etwa *RM* 50.—, so daß die Sterilisation von 200 000 Frauen 10 Millionen *RM* kosten würde.“ Ich selbst übe die vaginale, also ohne Leibschnitt gemachte Tubensterilisation seit 25 Jahren aus, und habe außer als Nebenoperation bei Schnittentbindungen noch nie einen Leibschnitt dieserhalb zu machen nötig gehabt! Wenn wir von allen den Vorteilen für den Patienten absehen — gewiß ein unschöner Standpunkt — so bleibt noch genug Beachtenswertes übrig, in volkswirtschaftlicher Beziehung. Die Operation selbst dauert durchschnittlich eine halbe Stunde. Die Operierte braucht ungefähr 4—5 Tage im Bett zu liegen; am 6. bis 8. Tage wird sie entlassen; — Dührssen entließ seinen ersten Fall am 10. Tage — vor 39 Jahren!! — Am 10. bis 14. Tage ist sie voll arbeitsfähig. Dies bedeutet bei 200 000 Frauen nach der Daiberschen Rechnung eine Ersparnis von 5 bis 6 Millionen *RM*. Tatsächlich ist sie noch weit größer, da durch wesentlich kürzere Inanspruchnahme der Fürsorge in der Erholungszeit — eine Woche gegenüber 2 bis 4 Wochen nach Bauchschnitt — und durch weit frühere Arbeitsleistung unschätzbare große Summen noch hinzukommen. Ich habe die Stadtverordneten und besonders die Leiter der Ortskrankenkassen nie begriffen, daß sie sich eine derartige Sparquelle nicht nutzbar machen. Man bedenke noch, was es bei beschränkter Bettenzahl bedeutet bei gleichbleibendem Stände doppelt bis dreimal so viele Patienten unterbringen zu können! Vaginales Operieren ist somit weder eine besondere Liebhaberei noch Sport, sondern eine sehr ernst zu nehmende Sparmaßnahme für Volks- und Staatsvermögen. In besonders gearteten Fällen, z. B. Irre, die unbedingt in einer Irrenanstalt, oder Strafgefangene, die unbedingt in gesichertem Gefängnisstrankenraum bewacht werden müßten, würde ich keinen Augenblick zögern, eine Tubensterilisation ambulant auszuführen und die Operierte noch in der Narke im Sanitätswagen zu überführen.

Zum Technischen wäre kurz noch zu bemerken, daß selbstverständlich auf demselben Wege die verschiedensten Arten der Sterilisation ausführbar sind. Ob wir der Excision des Isthmus, oder der Teilresection oder Exstirpation der Tuben den Vorzug geben, oder uns mit der Madlener'schen Tubenquetschung begnügen, einerlei, alles ist auf dem gleichen Wege ausführbar. Ebenso verschiedene Arten von zeitweiliger Sterilisation mit der Wiederherstellungsmöglichkeit der Empfängnis. Ob die Thermokauterisation der Intrauterinen Tubenausgänge gleich zuverlässig ist, vermag ich mangels eigener Erfahrung nicht zu entscheiden. Was sie aber bestimmt nicht leistet, ist die Möglichkeit, die verschiedensten Operationen in glei-

cher Sitzung auszuführen. Wie oft ist es notwendig, einen Abort einzuleiten (bis zum 4. Monat) Cervixplastiken vorzunehmen, durch Mutterbänderverfälschung Retroflexionen zu beheben; partielle oder totale Prolapse zu operieren, Tumoren, Adnexe oder Uterusfundus zu entfernen; — fast niemals wird es nötig sein, zuerst einen Leibschnitt zu machen und dann umzulagern und unten fortzufahren oder umgekehrt, oder gar in späterer Sitzung den bedauernswerten Patienten ein zweites Mal allen seelischen und körperlichen Unannehmlichkeiten auszusetzen. Doch über derartige Einzelheiten, auch Vor- und Nachbehandlung, keimfreie Operationsicherheit und dergl. mehr mag vielleicht ein späterer Aufsatz berichten.

Ich halte es nicht für abwegig, zu behaupten, daß wir in Bezug auf die vaginale Operationstechnik im allgemeinen, ganz besonders aber auf die vaginale Sterilisationstechnik uns im gleichen Falle befinden, wie Hinselmann mit seiner Forderung die Kolposkopie betreffend. Denn auch gegen die Verschleuderung von Volks- und Staatsvermögen, und nicht allein für die Volksgesundheit gehört gesetzlicher Schutz. Hinselmann in Hamburg fordert, daß zur Bekämpfung der Krebskrankung zwecks Stellung der Frühdiagnose die Kolposkopie gesetzlich verlangt werden solle. (Vergleiche hierzu den Gesetzesentwurf von Lönné im Münch. Med. W. Schr. 1933, Nr. 40, 1. 1551.) Obligatorisch sie zu fordern, ist aber erst möglich, wenn jeder Gynäkologe die noch verhältnismäßig neue Technik beherrscht (seit 1925 bekanntgegeben), was heute noch nicht der Fall ist. Auch in unserem Spezialfalle sind wir noch nicht soweit, die vaginale Sterilisationstechnik obligatorisch fordern zu können, jedoch nicht wegen der Neuheit der Technik! Vierzig Jahre lang hat man versäumt, sowohl auf den Universitäten, als auch in anderen Frauenkliniken, die vaginale Technik ebenso zu lehren wie zu pflegen, wie die abdominale, damit sie Allgemeingut aller Gynäkologen würde. Es muß also in erster Linie in der Ausbildung der zukünftigen Gynäkologen Wandel geschaffen werden. Beherrscht einmal jeder Frauenoperator die vaginale Technik völlig, dann werden auch die Zwitterbildungen „Chirurg und Frauenarzt“ aus den Zeitungen und von den Ärztschildern verschwinden. Denn dann wird es auch für den Blinden augenfällig werden, daß es mit dem Herausschneiden eines Aboms oder mit einer Prolaps-Operation, was ein Chirurg auf seine Art freilich auch kann, nicht getan ist, um sich „auch Frauenarzt“ nennen zu können.

Hoffen wir zuversichtlich, daß auch hier der neue Staat nach seinen vielgeübten und erfreuenden Grundsätzen handelt und daß die Zeit nicht mehr ferne sein wird, wo nicht nur die Akademische Autorität allein etwas gilt, sondern in erster Linie die beweisende Tat!

### Mutterschutz gestern und heute

W. Früher wurde Deutschland von einer bestimmten Wirtschaftsidee beherrscht, jetzt steht es unter der Idee des Volkstums. Für diese Wandlung der Tatsachen gibt es unzählige Beispiele. Ein sehr eindrucksvolles ist die Behandlung des Mutterschutzes gestern und heute.

Auch der liberale und kapitalistische Staat hatte eine Mutterschutzgesetzgebung. Welcher Art sie aber war, zeigt in deutlicher Weise ihr Ansatzpunkt. Der liberale Staat hielt es nämlich erst in dem Augenblick für nötig, sich mit der Mutterschaft zu beschäftigen, in dem diese mit dem Wirtschaftsbetrieb in Konflikt geriet. Das ge-

schah am fühlbarsten bei der Fabrikarbeiterin. Es ist klar, daß ihre Schwangerschaft und deren Folgen die wirtschaftlichen Vorgänge störte, und so kam es, daß nicht nur sie, sondern die Wirtschaft überhaupt eine Regelung dieser Verhältnisse forderte. Das, was man bisher Mutterschutz nannte, war daher im wesentlichen eine Schutzgesetzgebung für „erwerbstätige weibliche Personen vor und nach der Entbindung“. Wie man sieht, eine durchaus wirtschaftliche Angelegenheit, denn die Mutterschaft als solche interessierte den Staat gar nicht. Daß eine Frau im Staate ein Kind gebart, war im Grunde ihre Privatsache; der Staat griff erst dort ein, wo Mutterschaft und Wirtschaftsbetrieb aufeinanderstießen. Infolgedessen diente der bisherige Mutterschutz in allererster Linie nur der erwerbstätigen Frau. Natürlich soll nicht verkannt werden, daß ihr auch nach heutiger Ansicht ganz besonderer Schutz gebührt, aber es soll auch nicht vergessen werden, daß der wirtschaftliche Zeitgeist der jüngsten Vergangenheit sich nur an diesem Punkte der Mutterschaft erinnerte. Sie wurde nicht als Zentralfunktion des Staates, sondern als Störung der Wirtschaft empfunden. Der Unternehmer wollte diese Störung möglichst glatt behoben wissen, die Mutter frug sich hingegen, wie sie trotz Lohnarbeit ihr Kind austragen, gebären und nähren könne. Um diesen Interessenwiderstreit freiste die gesamte bisherige Mutterschutzgesetzgebung. Als Beweis hierfür kann sowohl das sogenannte Mutterschutzgesetz vom 16. Juli 1927, das die genaue Ueberschrift „Gesetz über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft“ trägt, als auch die Gesamtheit der anderen arbeitsrechtlichen Mutterschutzbestimmungen dienen. Man kann sagen: Der Mutterschutzgedanke blieb im Arbeitsrechte stecken. Auf dem Papiere stand allerdings noch etwas mehr. An einer Stelle der Weimarer Verfassung heißt es unter anderem: „Die Mutterschaft hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge des Staates“ (Art. 119 Abs. III), und man könnte annehmen, daß der Gesetzgeber ihr hier schon eine ganz allgemeine Staatsbedeutung beigemessen hätte. Das ist aber nicht der Fall. Der erwähnte Satz gehört zu jenen vielen Verfassungssätzen, die von vornherein matte Worte waren, und es auch geblieben sind. Ja, er stimmt nicht einmal mit allen ihm benachbarten Sätzen vollkommen zusammen. So flüchtig war er gemeint! So wenig fuhte er auf einer allgemeinen neuen Grundüberzeugung! Er gab lediglich dem peinlichen Gefühle Ausdruck, daß die Mutterschaft schon stark verwirtschaftet war. Er war nichts als ein schwächlicher Seufzer, unfähig, die Welt der Tatsachen umzubilden. Die damals herrschenden Grundwerte ließ er unberührt. Erst die nationale Revolution hat diese bedingungslos umgestülpt.

Der neue Staat hat die unerschütterliche Ueberzeugung, daß nicht das Volk für die Wirtschaft, sondern die Wirtschaft für das Volk da ist. Seine allererste Aufmerksamkeit gilt dem Volksbestande. Dessen Quelle aber ist die Mutterschaft. Sie ist nach heutiger Ansicht geradezu zentrale Staatsfunktion. Ihr wird deshalb nicht erst geholfen, wenn sie in das Räderwerk der Wirtschaft geraten ist, sondern sie wird von vornherein allenthalben bewußt gepflegt. Einmal durch möglichst viel praktische Hilfe, zum andern aber auch durch die ihr gebührende Verehrung. Die Mutter ist überall die Hauptsache, auch im Staate; sie ist, wie der Führer sagt, „die wichtigste Staatsbürgerin“. Erst eine

so tief angelegte Auffassung gibt der nationalen Feier eines Muttertages wieder wahrhaftigen Sinn und entzieht sie der Oberflächlichkeit einer gedankenlosen Gesellschaftssitte. Das Wort von der wichtigsten Staatsbürgerin bedeutet aber noch etwas anderes. Es soll auch zum Ausdruck bringen, daß die Mutterschaft die eigentliche Leistung ist, die der Staat von jeder Frau verlangt. Mit ihr vollendet die Frau nicht nur ihr natürliches Wesen, sondern sie erfüllt zugleich ihre Staatspflicht. Die Stellung der Mutter ist also im neuen Staate vollkommen klar umrissen und daher auch geeignet, einer umfassenden Mutterhilfe als Wegweiser zu dienen. Dabei wird die Tatsache, daß der Staat sich heute nicht nur für die werttätige, sondern eben für jede deutsche Mutter lebhaft interessiert, bewirken, daß eine zukünftige Mutterschutzgesetzgebung viel weniger in das Arbeitsrecht als vielmehr in das Gebiet eines neuen Familienrechtes gehören wird.

Die aufgewiesenen Grundgedanken werden Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt. Schon die Einrichtung der Ehestandsdarlehen beruht auf der Ueberzeugung, daß die Mutterschaft der natürliche Beruf der Frau ist, neben dem sie auf die Dauer keinen anderen ausfüllen kann. Diese Darlehensmöglichkeit soll ja berufstätigen Mädchen der Anlaß sein, ihren Arbeitsplatz zu verlassen und sich ganz den Aufgaben der Hausfrau und Mutter zu widmen. Aus einem aufreibenden Nebeneinander von Berufsarbeit und eigentlicher Frauentätigkeit wird ein vernünftiges Nacheinander, das auch für die Zukunft in allen Ständen die Regel sein soll. Am allerdeutlichsten wird aber der neue Mutterschutzgedanke im jetzt eingeleiteten Mutterhilfswerk, das jede deutsche Mutter nach Möglichkeit unterstützen will. Es zeichnet sich dadurch aus, daß es neben der Entbindungs- und Wöchnerinnenfürsorge, auf der bisher der Ton lag, die Schwangerenfürsorge besonders in den Vordergrund rückt. Das ist deshalb nötig, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß gerade die Schwangere am allerwenigsten geneigt ist, auf ihren Zustand Rücksicht zu nehmen und sich oft auch durch die Verhältnisse gezwungen glaubt, ihre Schwangerschaft solange wie möglich schädlicherweise zu verheimlichen. Der werdenden Mutter soll jetzt so früh wie möglich und so vielseitig wie möglich geholfen werden; nicht nur, wenn nötig, durch Lebensmittel und Kleidung, sondern durch Verbesserung ihrer Wohnung und insbesondere ihrer Schlafgelegenheit. Schon jetzt sollen der Vater des kommenden Kindes oder die etwa schon erwerbsfähigen Geschwister bei der Arbeitsbeschaffung bevorzugt werden, während die Schwangere selbst das Erwerbsleben möglichst verläßt. Vor der Entbindung soll die Mutter durch besondere Erholungspflege, am besten durch einen Urlaub in einem Erholungsheim, Kräftigung finden. In dieser Zeit und auch später, wo sie nach Möglichkeit in einer Entbindungsanstalt unterzubringen ist, wird geplant, sie im Haushalte aus den Reihen des Frauenerwerbsdienstes vertreten zu lassen. Sämtliche Maßnahmen können hier nicht aufgezählt werden. Die angeführten beweisen aber schon, daß hier ein ganz einzigartiges Staatsinteresse kraftvoll zur Geltung kommt, das in Zukunft auf allen Gebieten immer größeren Raum gewinnen wird: Das ist das Interesse an der Erhaltung der tausendjährigen Volkssubstanz, bei deren Versagen der Staat zur Bosse wird.

# Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern

## Bekanntmachungen

### Württ. Ministerium des Innern

#### Nachweisung

über die in der 16. Jahreswoche vom 15. bis 21. April 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern)

- fr. Neckarkreis: Diphtherie 6 (—); Genickstarre (Verdacht 1 (—); Scharlach 37 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 9 (16).
- fr. Schwarzwaldkreis: Diphtherie 11 (—); Scharlach 24 (—); Typhus — (1); Tuberkulose der Atmungsorgane 4 (4).
- fr. Jagstkreis: Diphtherie 2 (—); Scharlach 2 (—); Kindbettfieber 2 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 5 (7).
- fr. Donaukreis: Diphtherie 8 (—); Scharlach 12 (—); Typhusverdacht 1 (—); Kindbettfieber 1 (2); Tuberkulose der Atmungsorgane — (6).
- Württemberg: Diphtherie 27 (—); Genickstarreverdacht 1 (—); Typhus — (1); Typhusverdacht 1 (—); Kindbettfieber 3 (2); Scharlach 75 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 18 (33).

#### Nachweisung

über die in der 17. Jahreswoche vom 22. bis 28. April 1934 amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern)

- fr. Neckarkreis: Diphtherie 12 (—); Scharlach 41 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 13 (7); Kindbettfieber 1 (—).

im Verteilungsbezirk Stuttgart  
der Facharzt für innere Krankheiten Dr. Hellmut Vertheim mit dem Sitz in Ludwigsburg;  
im Verteilungsbezirk Hohenzollern  
der prakt. Arzt m. G. Dr. Friedrich Eicken mit dem Sitz in Hechingen.

Die Zulassung erfolgt unter der Voraussetzung der Unterzeichnung des Verpflichtungsscheins und unter dem Vorbehalt des § 20 Abs. 4 B.D.

Diese Bekanntmachung ist von heute ab auf eine Woche in dem Dienstgebäude des Oberversicherungsamts ausgehängt. Jeder zur Einlegung eines Rechtsmittels Berechtigte (§ 15 B.D.) kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der Ausbaugefrist die Erteilung einer Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen.

Vorstehendes wird gemäß § 47 Abs. 1 und 2 S.W.O. bekanntgegeben.

Stuttgart, den 11. Mai 1934.

Der stellvertretende Vorsitzende: A. (Unterschrift.)

### Ersatzkassenabrechnung I/34

Zur weitgehenden Vereinfachung unserer Buchungsarbeiten wird die Ersatzkassenschlußabrechnung künftig zusammen mit der Kassenabrechnung in einem Betrag überwiesen und zwar erstmals für I/34 am 20. 6. 34. Dr. Bernhard.

### Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Spende wurde am 31. März 1934 abgeschlossen.

Ärzte und Ärztinnen, die noch aus ihrem Kasseneinkommen für I/34 spenden wollten, erhielten unsere Kundscheibkarte vom 14. 5.

Das Gesamtergebnis der Spende wird zur gegebenen Zeit bekanntgegeben werden. Dr. Bernhard.

## Deutscher Arzt! Erfolg und Ansehen Deiner Kunst hängt ab von Deinen Verordnungen. Denk' an die wirtschaftlichen Arzneiformeln!

- fr. Schwarzwaldkreis: Diphtherie 8 (—); Scharlach 12 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 1 (8).
- fr. Jagstkreis: Diphtherie 6 (—); Scharlach 5 (—); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 1 (5).
- fr. Donaukreis: Diphtherie 11 (1); Scharlach 9 (1); Paratyphus 1 (—); Typhus 2 (—); Kindbettfieber 1 (—); Tuberkulose der Atmungsorgane 6 (7).
- Württemberg: Diphtherie 37 (1); Scharlach 67 (1); Paratyphus 1 (—); Typhus 2 (—); Kindbettfieber 3 (—); Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 21 (27).

### Berichtigung

zum Runderlaß vom 6. April 1934.

Auf Seite 1 zweit-, dritt- und viertletzter Absatz muß es statt „die Diphtheriesera usw.“ heißen:

Die Ruhrsera aus der F. G. Farbenindustrie A.-G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 217 bis 222, die Ruhrsera aus den Bebringwerken in Marburg a. L. mit den Kontrollnummern 98 bis 106, die Ruhrsera aus der Chemischen Fabrik G. Merck in Darmstadt mit der Kontrollnummer 47 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

### Bekanntmachung des Ärztlichen Schiedsamts beim Württ. Oberversicherungsamt

Das Schiedsamt hat gemäß § 14 S.W.O. auf schriftlichem Weg beschlossen:

Zur Kassentätigkeit bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen werden zugelassen

### Stuttgarter Orts-Krankenkassen

#### übersicht

über den Mitglieder- und Krankenstand in der Woche vom 16. bis 21. April 1934.

	Mitgliederstand	Arbeitsunfähige	%
Am Schluß der Vorwoche:	152 584	4861	3,18
Wochendurchschnitt:	153 683	4877	3,16

Verwaltungsdirektor: J. V. Vogel.

#### übersicht

über den Mitglieder- und Krankenstand in der Woche vom 23. bis 28. April 1934.

	Mitgliederstand	Arbeitsunfähige	%
Am Schluß der Vorwoche:	153 683	4877	3,16
Wochendurchschnitt:	155 173	5034	3,23

Verwaltungsdirektor: Munder.

### Freie Arztstellen

Bewerber um verschiedene freie Arztstellen auf dem Lande belieben, sich auf der Landesstelle zu melden.

Dr. Bernhard.

### Deutscher Sportärztebund

Vom 27. Mai bis 2. Juni jeweils morgens von 7—9 Uhr findet für Kolleginnen und Arztfrauen eine Sportwoche in Degerloch auf dem F.G.S.-Sportplatz statt.

Zahlreiche Beteiligung auch von Anfängerinnen ist erwünscht.

# Jetzt im Frühjahr Wurm-kuren

Gegen  
Ascariden,  
Oxyuren,  
Ancylostomen,  
Trichocephalen

Chenoposan  
Chenoposetten

für Erwachsene  
für größere Kinder  
RM 1.63 bzw. 1.04

für kleine  
Kinder  
RM 1.04

Speziell  
gegen  
Oxyuren

Avertox-Dragees  
Avertox-Wurmkur

für Erwachsene  
für Kinder  
RM 1.—

für Erwachsene  
für Kinder  
RM 1.95

Gegen  
den  
Bandwurm

Filmaron-  
Bandwurmmittel

in gebrauchsfertigen Kapseln

für Erwachsene  
für Kinder  
RM 2.48 - 2.07

PROBEN UND LITERATUR DURCH:  
FABRIK PHARMACEUTISCHER PRÄPARATE  
KARL ENGELHARD - FRANKFURT AM MAIN

## Die Aufgabe von Patentex bei der Verhütung der Geschlechtskrankheiten.

3,34

Bis vor einiger Zeit dachte man, wenn von venerischen Schutzmitteln die Rede war, fast ausschliesslich an Vorbeugungsmittel für den Mann. Das war eine verhängnisvolle Einseitigkeit. Tatsächlich kam man ja, trotz der verschiedenen Schutzmittel für den Mann, in der Bekämpfung der Gonorrhoe kaum weiter.

Wir machten es uns deshalb zur Aufgabe, den Hebel zur Bekämpfung der Seuche da anzusetzen, wo er unseres Erachtens in erster Linie angesetzt werden muss — bei der Frau.

In jahrelanger Zusammenarbeit mit namhaften deutschen Universitäts-Professoren erreichten wir es, dass wir die antiseptischen Eigenschaften von Patentex gegenüber den Gonokokken so steigern konnten, dass Patentex ein Schutzmittel geworden ist, dem in Zukunft eine Hauptrolle in der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zukommt.

Wir sind uns darüber klar, dass es ein 100prozentiges venerisches Schutzmittel für die Frau zur Zeit nicht geben kann.

Die auffallende Wirkungssteigerung gerade gegenüber den Gonokokken hat uns aber ein sehr grosses Stück vorwärts gebracht.

Sie wurde erreicht durch Hinzufügung der Trikranolin-Komponente (Chlorcarvaerol und Formaldehyd) zur Oxychinolin-Verbindung des Patentex.

Es kommt hinzu, dass Patentex infolge seiner guten Haftfähigkeit an den Schleimhäuten nicht leicht wegläuft und dadurch einen verhältnismässig langen Schutz gewährt.

Entscheidend für seine Verwendung ist ferner, dass Patentex trotz seiner spezifischen Wirkung auf Gonokokken im übrigen die Schleimhäute nicht reizt.

Wir bitten deshalb alle Stellen, die mithelfen wollen, die Geschlechtskrankheitsseuche von der Seite der Frau her allmählich einzudämmen, um ihre Unterstützung und um die Empfehlung von Patentex in allen geeigneten Fällen.

Die Wirksamkeit von Patentex gegen Gonokokken.

Konzentration	Untersuchungsergebnis in Minuten			
	2 1/2	5	7 1/2	10
Original-Patentex	—	—	—	—
1 : 1	—	—	—	—
1 : 5	—	—	—	—
1 : 10	—	—	—	—
Phenol 1 : 100	—	—	—	—
zum 1 : 200	+	—	—	—
Vergleich 1 : 300	+	+	+	+

+ = bedeutet Wachstum, — = bedeutet Abtötung

Aus einer Reihe von Äusserungen wissenschaftlicher Institute, die sämtlich die gute Wirkung von Patentex zum Gegenstand haben.

Originalpackung als Muster und Literatur von Patentex steht den Herren Aerzten gern kostenfrei zur Verfügung.

Wissenschaftliche Abteilung der Patentexfabrik, Frankfurt a. M.



## Vereinsleben

### Sitzungsbericht

der Versammlung des Ärztl. Bezirksvereins XII Ulm  
vom Samstag, den 28. April 1934

#### Tagesordnung:

Anwesend 34 Damen und Herren.

1. Verschiedenes. Der Beitrag für das Jahr 1934 wird auf RM. 12.— festgesetzt.
2. Prof. Dr. A. Dietrich, Tübingen, spricht über Körperreaktion und Krankheit.

#### Körperreaktion und Krankheit

Vortrag in Ulm am 28. April 1934 von A. Dietrich

Die Reaktionsfähigkeit des Körpers gegenüber krankhaften Einwirkungen ergibt sich aus der Grundeigenschaft belebter Körper, in Wechselbeziehungen zur Umwelt zu treten. Die einfache Reaktion der Stoffaufnahme und Abgabe vollzieht sich bei den einzelligen Wesen (Amoeben) in Form der zellulären Aufnahme, der Phagozytose. In der weiteren Ausgestaltung der Tierreihe tritt in der enteralen Verdauung die chemische (fermentative) Verarbeitung immer mehr gegen der körperlichen Aufnahme hervor. Daneben aber gibt es eine parenterale Verarbeitung körperfremder Teilchen, die in den Körper gelangen. Sie wird in erster Linie von Zellen ausgeübt durch unmittelbare Aufnahme (Phagozytose), weiterhin tritt erst eine Stoffabgabe in die Körperflüssigkeiten (humorale Reaktion) hinzu. Die parenterale Verarbeitung kommt in erster Linie den Geweben des mittleren Kreislaufs, dem Mesenchym, zu. Insbesondere sind es Teile des Gefäßsystems und seiner Wurzeln, denen schon im normalen Stoffwechsel die Fähigkeit der inneren Stoffverarbeitung, z. B. gegenüber den Abbauprodukten des Blutes, innewohnt. Es sind Gefäßwandzellen der Leber (Sternzellen), der Milz und des Knochenmarks, zu denen noch die Zellreihe der Lymphknoten kommen, als ein besonderes aktives System, der retikuloendotheliale Stoffwechselapparat (Machoff) zusammengefaßt worden. Diese Zellen besitzen die Fähigkeit der Speicherung von feingewerteten Partikeln (Zusatz), Farbstoffen (Vitalfärbung) und artfremdem Eiweiß (Kaseosan), aber auch von Bakterien und anderen belebten Körperchen. Stoffverarbeitung führt zu erhöhter Empfindlichkeit (Sensibilisierung), die sich in gesteigerter Schnelligkeit erneuter Aufnahme, sowie in Loslösung der Zellen äußert, aber auch mit einer weiteren Ausdehnung reaktionsfähiger Zellen einhergeht. Gegenüber belebten Stoffen (Krankheitskeimen) bedeutet Aufnahme noch nicht Verarbeitung. Vom Erfolg oder Mißerfolg der Reaktion wird Abwehr oder Untergang abhängen. So können Orte gesteigerter Aufnahmefähigkeit erhöhten Schutz ermöglichen oder zum Sitz der Krankheit werden. Gesteigerte Körperreaktion (hyperergische Reaktionslage) durch Ueberleben leichterer Krankheitsfälle kann auf diese Weise einer Krankheit Richtung und Gepräge geben. Das gilt für die septischen Erkrankungen im weiteren Sinne, bei denen immer neue Einschleppungen von Krankheitserregern in das Blut erfolgen. Die Reaktionsbereitschaft geht auf andere Gebiete, auch auf die Auskleidung des Herzinneren (Endokard) und die Klappen über. Eine Herzklappenentzündung (Endokarditis) ist der Ausdruck einer solchen gesteigerten Reaktionsfähigkeit, die bei Ueberwiegen der Körperleistung eine verrückte Endokarditis bleibt, bei Ueberwiegen der Krankheitserreger zur zerstörenden Entzündung (Endokarditis ulcerosa) wird. Auch im Gelenkrheumatismus tritt eine bestimmte erhöhte Reaktionslage des Körpers gegenüber einer septischen Infektion hervor. Die Betrachtung des Verhältnisses vom Körper zu den Krankheitserregern führt aber auch bei vielen anderen Krankheiten tiefer in das Verständnis des Krankheitsgeschehens hinein.

Eigenbericht.

Der sehr anregende Vortrag rief eine lebhaft Besprechung hervor, in der die Herren Enders, Mandler, Böwing und Mayer die Fragen anschnitten: Gefährlichkeit der Behandlung

mit unspezifischen Reizstoffen. Schlechte Widerstandskraft des Körpers als Veranlassung einer Wundinfektion. Die Linksverschiebung des weißen Blutbildes und die Häufung der Trombozyten als Körperreaktion. Bez.: Dr. Böwing.

\*

### Württ. ärztliche Unterstützungskasse

Freiwillige Jahresbeiträge:

Oberamt Saulgau (durch Herrn Med.-Rat Dr. Augler): Dr. Viber 5, Med.-Rat Dr. Augler 8, Dr. Stiegle 7, Dr. Wai-zenegger 10, Dr. Zoll 10, sämtliche in Saulgau, Dr. Rudolf in Herbrechtingen 5, Dr. Spieß in Hohentengen 5, Dr. Breithaupt in Altschau 5, Dr. Seyy in Mengen 5. Zuf. 60 RM.

Oberamt Waldsee (durch Herrn Med.-Rat Dr. Augler): Dr. Videl in Schussenried 10, Dr. Birtenmaier in Eberhardzell 5, Dr. Härle sen. in Waldsee 5, Dr. Härle jun. das. 10, Dr. Sinz das. 5, Direktor Dr. Koch in Schussenried 10, Med.-Rat Dr. Morstatt das. 5, Dr. Hagelüden das. 3, Dr. Ott das. 5, Med.-Rat Dr. Weinland das. 5, Dr. Wertz in Wolfegg 5, Dr. Bismio in Aulendorf 10. Zuf. 78 RM.

Oberamt Neckarsulm (durch Herrn Med.-Rat Dr. Leblüchner): Dr. Eychmüller in Neckarsulm 10, Dr. Geldmacher das. 10, Dr. Vogt in Jagstfeld 5, Dr. Herzog sen. in Kochendorf 10, Dr. Herzog jun. das. 10, Dr. Kleinmann in Gundelsheim 5, Dr. Schorpp das. 10, Dr. Leblüchner, Med.-Rat in Neuenstadt 10, Dr. Trumpp das. 10. Zuf. 80 RM.

Oberamt Geislingen (durch Herrn Med.-Rat Dr. Scholz): Von 16 Ärzten je 5 RM. Zuf. 80 RM.

Oberamt Vöhringen (durch Herrn Med.-Rat Dr. Funt): Dr. Wilb. Dörfler 10, Dr. Hans Dörfler 10, Dr. Funt, Ober-  
amtsarzt 5, Frl. Dr. Heddaus 5, Dr. Jlg 10, Dr. Schroedter 10, Dr. Stügge San.-Rat 5, Dr. Wachendorf 5, Frl. Dr. Gagel 10, sämtliche in Vöhringen, Dr. Pfubler in Großheim 10, Dr. Kö-  
gele in Altschau 10. Zuf. 90 RM.

Oberamt Laupheim (durch Herrn Med.-Rat Dr. Funt): Dr. Zeb in Schwendi 5 RM.

Oberamt Kirchheim (durch Herrn Med.-Rat Dr. Haffner): Dr. Frant 5, Dr. Glöckler I. 5, Dr. Glöckler II. 5, Dr. Glöckler 5, Dr. Gimple 5, Dr. Schwenk 10, Dr. Wepfer 5, Dr. Haffner 5, sämtliche in Kirchheim, Dr. Biffinger in Oberleuning 5, Dr. Schweizer in Owen 5, Dr. Gaedde in Weilheim 5, Dr. Winterlin das. 5. Zuf. 65 RM.

Dr. Weinhardt in Neuffingen 15 RM., Dr. Elvert das. 8 RM., Dr. Gebring in Hedelfingen 5 RM., Dr. Schmidt in Gillingen 10 RM., Dr. Giese in Heilsbrunn 10 RM., Dr. Hartmann in Feuerbach 10 RM.

Oberamt Rörtlingen (durch Herrn Med.-Rat Dr. Baumann): Frau Dr. Ehrmann-Ernst in Burrenhof 10, Dr. Gminder in Friedenhausen 10, San.-Rat Dr. Gßj in Rörtlingen 3, Dr. Waller in Neckartenzlingen 20. Zuf. 43 RM.

Oberamt Urach (durch Herrn Med.-Rat Dr. Baumann): Dr. Münzinger in Neßingen 10, Dr. Müller in Urach 10, Dr. Scharnbeck in Neßingen 5. Zuf. 25 RM.

Weihnachtsgabe:

Dr. Boehlmann in Waidlingen 20 RM.

Gabe zum Grundstock:

Dr. Röttger in Stuttgart, Honorar einer Kollegenfrau 5 RM.

Herzlichen Dank!

Stuttgart, den 12. Mai 1934.

Der Geschäftsführer: Dr. Zöpprig.

### Personalnachrichten

Verzogen:

Am 4. 5. 34: Dr. Paul-Heinz Diemer, Facharzt für Nerven- und Gemütskrankheiten von Stuttgart nach Steiwitz (Oberschlesien).

# Landesstelle Baden

## Bekanntmachungen

### Ministerium des Innern

#### Vorschriften über Impfstoffe und Sera.

Die Dienstanweisung für die staatlichen Kontrollbeamten bei den Herstellungsstätten von Impfstoffen und Sera, Anlage 4 der Verordnung über die Vorschriften über Impfstoffe und Sera vom 5. November 1929 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 111) in der Fassung vom 26. Oktober 1933 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 228) wird wie folgt ergänzt:

#### § 1.

In § 12 wird als vierter Absatz angefügt:

„Von dieser Beschränkung kann bei Notlauffern, das an Tiere verimpft werden soll, abgesehen werden, falls größere Anforderungen die beschleunigte Abgabe des Serums notwendig machen.“

#### § 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

\*

### Nachrichten des NSD-Ärztebundes

Ab 1. Juli 1934 wird der NSD-Ärztebund Gau Baden für Neuaufnahmen von Mitgliedern und Mitgliedsanwärter gesperrt.

Nach diesem Zeitpunkt können die Mitgliedschaft nur noch solche beantragen, die im Jahre 1934 und später ihre Approbation erhalten.

Anmeldungen für den NSD-Ärztebund bis zum Sperrtermin sind an die Bezirksobmänner zu richten.

Dr. Falkeiser.

## Personalnachrichten

### Niederlassungen:

Freiburg i. Br.: Ass.-Arzt Dr. med. Karl Wehner.

Heidelberg: Vol.-Arzt Dr. med. Bernhard Hesse.

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Hans Pöhler.

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Ernst Schanz.

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Heinrich Schiele.

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Gerhard Usadel.

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Otfried Wächter.

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Rudolf Zentler.

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Jopf.

Illenau: Dr. med. Hermann Frank.

Kandern: prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Otto Steplich.

Karlsruhe: Facharzt Dr. med. Carl Speierer.

Pforzheim: Ass.-Arzt Dr. med. Heinrich Gamsstätter.

Pforzheim: Ass.-Ärztin Hermine Luise Kasse.

Pfilingen: prakt. Arzt Dr. med. Hans Stroh.

### Verzogen:

Direktor Dr. med. Heinrich A. Kunstmann von Heidelberg nach Pforzheim.

Stadtobermedizinalrat Direktor i. R. Dr. med. Lint von Pforzheim nach Freiburg.

### Aus Baden verzogen:

Baden-Baden: Sanitätsrat Dr. med. Leipziger.

### Praxisaufgabe:

Wöbl: prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Amann.

## Bücherbesprechungen

Die „Monatsschrift für Krebsbekämpfung“ bringt in den Heften 1 bis 4 1934 wieder hervorragende Beiträge zu allen möglichen den Krebs betreffenden Fragen. — In Heft 1 veröffentlicht Günther Schäfer aus der Stöckel'schen Klinik in Berlin eine „Studie zur Heredität, Konstitution und Disposition der Kollumkarzinomkranken“ und weist nach, daß bei diesen die Karzinomerblichkeit 22 Proz. beträgt.

Walter Schiller aus der II. Universitätsfrauenklinik in Wien weist in seiner Arbeit „Zur Frühdiagnose des Karzinoms der Portio uteri“ auf eine einfache Methode der Frühdiagnose hin, die mit Lugol'scher Lösung erreicht wird. Lugol'sche Lösung färbt normales Epithel tiefdunkelbraun, während im Gebiet beginnender Karzinome weiße Flecken auftreten. Diese Reaktion sollte jedem praktischen Arzt bekannt sein und bei jeder gynäkologischen Untersuchung angewandt werden!

Die Arbeit von Konjehub-Dortmund „Chronische Gastritis und Magenkrebs“ erbringt den Nachweis, daß die Gastritis in 75 Proz. der Fälle als Ursache für das Magenkarzinom anzusehen ist. Infolgedessen ist bei jeder Gastritis-erkrankung intensivierte Beobachtung und jahrelange Nachkontrolle notwendig und die Fälle evtl. frühzeitig der Operation zuzuführen.

Stabr in Danzig gibt in seiner Arbeit: „Welches sind unsere Handhaben zur Verhütung des Krebses?“ wertvolle Hinweise über die praktische Verhütung der Krebserkrankung. Gewohnheitsraucher sollten sich diese Arbeit besonders eindringlich zu Herzen nehmen. Die Publikation von Löwen und v. Mikulicz-Radcki ergibt Hinweise über die praktische Krebsbekämpfung und vor allen Dingen über die Organisation der Krebsbekämpfung in Ostpreußen. Gerade die Resultate Ostpreußens, wo Winter als erster die Krebsbekämpfung organisierte, zeigen, was alles geleistet werden kann, wenn guter

Wille und Energie der Ärzte und gut durchgeführte Organisation der Aufklärung und alle anderen notwendigen Mittel zum Kampf gegen den Krebs herangezogen werden. Die Monatschrift für Krebsbekämpfung bringt am Schlusse jedes Heftes Referate von Publikationen über alle Fragen des Krebses des In- und Auslandes, ferner Mitteilungen über ausländische Forschungen und Krebsbekämpfung. Der Preis der Hefte ist außerordentlich niedrig gehalten, das Einzelheft kostet RM. 1,40, der vierteljährliche Bezugspreis RM. 3,60. Jeder Arzt sollte diese Zeitschrift lesen, denn ihr Studium ist die beste Fortbildung in allen Fragen der Krebskrankheiten.

Es soll noch besonders auf die Publikation von Auler „Ueber die Wartung und Behandlung Krebskranker“ hingewiesen werden, die als Sonderdruck zum Preis von RM. 1,50 ebenfalls im Lehmanns Verlag, München, erschienen ist.

Beiß.

Die Quellen der Entartung von Mensch und Volk und die Wege der Umkehr. Von Prof. Dr. Robert Gauß, Direktor d. Univ.-Nervenklinik Tübingen. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart. RM. 1,50.

Zu allen Zeiten hat die Frage die Menschen beschäftigt, was man unter der „Entartung“ eines Menschen, einer Familie oder eines ganzen Volkes zu verstehen habe und wodurch eine solche Entartung Mensch und Volk befallen kann. Die Antworten haben sehr verschieden gelautet. Unbestimmte Eindrücke und Zeitstimmungen haben diese Antworten oft weit mehr bestimmt als wissenschaftliche Untersuchungen. Auch heute ist die Frage in den Mittelpunkt unseres Denkens gerückt: besteht in unserem deutsche Volke Entartung von Mensch und Volk? In welchem Umfang besteht sie, wie zeigt sie sich, wodurch ist sie entstanden und womit kann sie bekämpft werden? Auf alle diese Fragen gibt die vorliegende Schrift in gemein-

verständlicher Form eine Antwort. Sie entstand aus einem Vortrag, den der Verfasser, der von Beruf Neurologe und Psychiater ist, im Landesverein Württemberg des Deutschen Roten Kreuzes gehalten hat. Es lag ihm daran, Menschen, die Klärung suchen und nicht wechselnden Stimmungen unterliegen wollen, klare Begriffe und feststehende Tatsachen zu übermitteln, um ihnen dadurch ein Urteil zu ermöglichen, wie es in unserem Volke z. Bt. steht und was jeder Einzelne tun kann, um diesem Volke die Zukunft zu sichern und den Aufstieg zu der Höhe zu ermöglichen, auf die es nach seiner Begabung und seiner sittlichen Eigenschaften gelangen kann und gelangen soll.

D. S.

## Gesucht:

Chirurg, vollausbildeter Vertreter des Chefarztes des städt. Krankenhauses (zugleich Krankenhaus f. d. Bezirk) für die Zeit vom 10. August bis 10. September 1934 gegen eine Vergütung von täglich 25 RM. bei freier Station und bis zu 25 RM. Reisekostenentschädigung. Bewerbungen erbeten.

Neckarsulm, den 8. Mai 1934. **Bürgermeisteramt.**

**Aether pro narcosi „Bonz“** D.A.B. 6, seit 1894  
reinstes, nachgewiesenes Jahrzehnte sich unverändert haltendes Präparat.  
**Chloroform für Narkose „Bonz“** D.A.B. 6, reinst, seit 1847  
**Wismutsubnitratpastillen „Bonz“** seit 1908  
enthaltend 0,3 g Wismutsubnitrat pro Pastille zu 1 g mit Kakao u. Zucker. Ausgezeichnetes Mittel gegen Magenverstimmungen und Darmkatarrh. Sehr bell ist, gute und rasche Wirkung. Zugelassen bei den ORK. Röhren zu 20 Tabl. Erhältlich in allen Apotheken.  
Bonz & Sohn, Chem. Fabrik, Böblingen, gegr. 1811, Telefon 270



**Meine Dauerausstellung**  
in Krankenhaus- und Aertzemöbeln  
in Chirurgie-Instrumenten  
in Electro-medic. Apparaten usw.  
ist eröffnet. Ich lade zu deren Besichtigung hiermit höflichst ein.  
Fachhaus für Aerzte- u. Krankenhausbedarf  
Albert Geisselmann, Stuttgart, Kronprinzstr. 12  
Preislisten stehen bereitwilligst zur Verfügung.

## HAMAL

das bewährte  
Hämorrhoidalmittel

Geislingen  
an der Steige



Laboratorium Dr. Albrecht Wünsch Geislingen an der Steige

### Bäder, Kurorte, Sanatorien usw.

**BERG- WENDELSTEINHAUS**  
**HOTEL**

1740 m

Talstation: **Brannenburg** (München-Kufstein) Pension ab RM. 6.50  
Gipfelstation der elektrischen Zahnradbahn.  
Besonders geeignet für **Heufieberkranke**

**Königsfeld**  
Bad. Schwarzwald  
800 m ü. M.

**Kurhaus Westend**  
mit Waldfrieden  
klinisch geleitet

Leit. Arzt  
**Dr. Schall**

Diätkuren,  
Freiliegekuren,  
ganzjähriger Betrieb

Auf Wunsch Prospekt

**Trink-Kuren**  
für Darm, Leber  
Galle, Zuckerkr.  
Auskunft durch

**Jngelfingen**

**Bäder**  
für Herz, Skrof-  
lose, Rachitis.  
Stadtverwaltung.

**Sanatorium Hirsau**

Württ. Schwarzwald 36,34

Klinik für innere und Nervenkrankte

San.-Rat Dr. C. Römer, Dr. Helmuth Römer

**Orthopädisch-Chirurgische Klinik**

von **Dr. Görres**

**Heidelberg, Bergheimerstr. 14** 110,34

Operative und medico-mechanische Behandlung ambulant und stationär in drei Verpflegungsklassen, auch für Kassenmitglieder. Werkstätten für Kunstglieder, orthopädische Apparate und Schuhe.

**KARLSBAD IN BOEHMEN**

**Dr. med. Ruff**

hat seine kurärztliche Tätigkeit wieder  
**aufgenommen**

Karlsbad (Westbury-Hall)

100 Schreib- u. Vervielfält.-Masch.  
neu u. gebr. billig verkäuf. a. Teilz.  
61,34 C. Grunewald, Hartha/Sa.

**Pockenlymphe**

aus der Bayr. Landesimpfanstalt  
**Botulismusserum**  
stets frisch in der 77,34  
Internationalen Apotheke  
Hermann Reihlen, Stuttgart, Königstr.

**Volksheilstätte Charlottenhöhe**

Post Calmbach :: Tel. Wildbad 364  
für alle Formen der Tuberkulose

170 Betten in getrennten Bauten für 60 Männer, 60 Frauen und 50 Kinder. Tagessatz bei 5 Mahlzeiten einschließlich ärztl. Behandl. f. Erwachsene. Mk. 4,70 (Einzelz. Mk. 5,30-6,20). Für Kinder, einschl. sämtl. Nebenleistungen, Mk. 3,50.

43,34 Leitender Arzt: **Dr. E. Dorn.**

**Bad Orb**  
im Speßart

Bekanntes Heilbad für  
Herz-, Rheuma-, Nerven-  
und Stoffwechselkranke.

Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros.

### Beilagen

der Firmen:

**Dr. R. & Dr. D. Weil, Frankfurt a. M.**

**Schering-Kahlbaum A.G., Berlin**

**E. Merck, Darmstadt**

**J. G. Farbenindustrie A.G.,  
Leverkusen**

# PELLIDOL-SALBE



zur milden und schonenden Behandlung von Ulcerationen, Ekzemen und Hautaffektionen aller Art. Überraschende Heilerfolge bei Säuglings- und Kleinkindereczemen, vor allem auf der Basis exsudativer Diathese.

»Bayer«

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
Levorkusen a. Rh.

Bei funktioneller und habitueller Obstitution

das rein pflanzliche Abführmittel

## Kytta-Lax

durch spezielle Behandlung der Aloe frei von schädlichen Nebenwirkungen auf Uterus und Pfortadersystem.

30 Dragees RM 0,89 o. U.

Klinikpackung:

300 Dragees RM 5,73 o. U.

Wirtschaftlich.

Innerhalb des Regelbetrages.

Literatur und Proben kostenlos durch

Kytta Präparate,

Apotheker Sauter

Alpirsbach/Wittbg.



## HAMAL

das bewährte Hämorrhoidalmittel

Laboratorium Dr. Albrecht Wünsch Geislingen an der Steige

Geislingen an der Steige



KUTTER-UHR

FORSCHER

and WISSENSCHAFTLER bevorzugen Kutter-Uhren. Denn Pünktlichkeit, Preiswürdigkeit und Schönheit brachten den Kutter-Uhren ihren Weltruf

KUTTER-UHREN

E. KUTTER STUTTGART

KUTTER-UHR



SCHLOSS HORNEGG GUNDELSHEIM a. N. ZWISCHEN HEIDELBERG UND HEILBRONN KLINISCH GELEITETES SANATORIUM FÜR INNERE UND NERVENKRANKHEITEN GEHEIMER HOFRAT DR. MED. L. ROEMHELD GANZZÄHRIG GEÖFFNET MAN VERLANGE PROSPEKT

## Untersuchungslaboratorium

Apotheker Hans & Herm. Otto, Stuttgart-W.

Untersuchungen für Rechnung sämtlicher Ersatzkassen

7431

## Hygiomat

das zuverlässige Nähr- u. Nervenstärkungsmittel

Kassenüblich beim Württ. Krankenkassenverband und der Stuttgarter Ortskrankenkasse wegen seiner Wirtschaftlichkeit

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, A.-G., Stuttgart-Bad Cannstatt

# Petein

ZUR SPEZIFISCHEN  
BEHANDLUNG DES  
KEUCHHUSTENS

- Vorzüge:*
- ① völlig Toxinfrei — daher
  - ② reaktionslos verträglich bei
  - ③ hochgradiger Polyvalenz und
  - ④ Erhaltung der biologischen Antigenwerte

ORIGINALPACKUNG:  
FLASCHE MIT 2,5 ccm



ARZTMUSTER UND LITERATUR ZUR VERFÜGUNG

SCHERING-KAHLBAUM A.G. BERLIN

**HEILWIRKUNG**  
DURCH 4 INJEKTIONEN  
INNERHALB EINER WOCH

**Untersuchungs-Laboratorium** 42,34  
**Dr. Friederich** Fern-Spr. 611 05  
Chem.-physiologische, mikroskopische, bakteriolog. Untersuchungen v. Harn, Sputum, Faeces, Blut usw.  
Zugelassen bei sämtlichen Ersatzkrankenkassen  
Annahmestelle: Internationale Apotheke  
Hermann Reihlen, Stuttgart, Königstrasse 21

## THERMALBAD KROZINGEN

Erstes  
Herzheilbad  
Badens



Kurzeit ganzjährig  
Prosp. d. d. Badeverwaltung

Berühmte Kohlensäure-Therme (40,3 C.)  
Gegen rheumatische u. gichtische Leiden aller Art. Bei Erkrankungen des Herzens und der Nerven. Bäder mit niedriger Temperatur ohne Verminderung des natürlichen Kohlensäure- und Salzgehalts. 12,34  
Leit. Arzt: Dr. Remmlinger

## Volksheilstätte Charlottenhöhe

Post Calmbach :: Tel. Wildbad 364  
für alle Formen der Tuberkulose

170 Betten in getrennten Bauten für 60 Männer, 60 Frauen und 50 Kinder. Tagessatz bei 5 Mahlzeiten einschließlich ärztl. Behandl. f. Erwachs. Mk. 4,70 (Einzeln. Mk. 5,30-6,20). Für Kinder, einschl. sämtl. Nebenleistungen, Mk. 3,50.  
Leitender Arzt: Dr. E. Dorn.

## KARLSBAD IN BOEHMEN

**Dr. med. Ruff**

hat seine kurärztliche Tätigkeit wieder  
aufgenommen

Karlsbad (Westbury-Hall)

Arsen  
**Peptomane**  
Rieche

Bei Anämie, Chlorose, Dyspepsie, Bei Appetitlosigkeit und Erschöpfungszuständen. Für Rekonvaleszenten.  
Kassennützlich:  
KR 250, D. RM. 155/11.500, D. RM. 2,55

**Dr. A. Rieche & Co. Gmbh. Bernburg.**

Für die kombinierte Arsen-Eisen Medikation

# Esdesan

Das bekannte und bewährte flüssige  
**Nervinum und Sedativum**  
Kassenwirtschaftlich!

$\frac{1}{2}$  Orig.-Fl. = 50 g = RM. 1,30.  $\frac{1}{4}$  Orig.-Fl. = 25 g = RM. —,85  
Eine Einzeldosis kostet nur ca. 2  $\frac{1}{2}$  Pfg.

Nur in Apotheken gegen ärztliches Rezept erhältlich.  
Pharmarium G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 5

**Bad Orb**  
im Speffart

Bekanntes Heilbad für Herz-, Rheuma-, Nerven- und Stoffwechselkranke.  
Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros.

100 Schreib- u. Vervielfält.-Masch. neu u. gebr. billig verkäuf. a. Teilz.  
61,34 C. Grunewald, Hartha/Sa.

**Pockenlymphe**  
aus der Bayr. Landesimpfanstalt  
**Botulismusserum**  
stets frisch in der 77,34

Internationalen Apotheke  
Hermann Reihlen, Stuttgart, Königstr.